modus | zad
SPOTLIGHT 2/n

DOWN THE RABBIT HOLE: DIE WELT DES FABIO K.

Die dunklen Ecken des Internets – oft werden sie dort vermutet, wo niemand so ohne weiteres hinsehen kann. Im „Dark Net“ etwa, einem Teil des Netzes, der nur über einen bestimmten Browser aufrufbar ist. Oder auf abgelegenen Plattformen, die nur Eingeweihte nutzen. Und teilweise mag das auch zutreffen: Imageboards wie *4chan* oder *8kun* sind für die meisten Menschen keine geläufigen Adressen im Internet, die sie regelmäßig aufsuchen würden. Wenn eine breitere Öffentlichkeit auf diese Foren aufmerksam wird, dann weil Terroristen auf ihnen ihre Tat ankündigen, Links zu ihren Livestreams posten und/oder solche Taten im Nachhinein glorifiziert werden. Es gibt diese dunklen Ecken aber auch auf Plattformen, die für Millionen und Milliarden von Menschen zum täglichen Medienkonsum gehören. Ob Mord- und Gewaltaufrufe in geschlossenen Telegram-Gruppen, Schmutzkampagnen auf Twitter, Rechtsextreme bei YouTube oder faschistischer Content auf TikTok und Instagram – all das gibt es, all das ist grundsätzlich bekannt. Soziale Netzwerke fungieren als „Radikalisierungsmaschinen“ (Julia Ebner), sie dienen zum Austausch, zur Vernetzung, zur Stimmungsmache und ihre Algorithmen liefern radikalisierenende Inhalte, die für die persönlichen Vorlieben kuratiert sind.

Trotzdem richtet sich der Blick der breiteren Öffentlichkeit noch all zu selten auf Sphären, in denen nicht „nur“ die ja schon zum Alltag gewordenen Hassbotschaften kursieren oder Verschwörungserzählungen verbreitet werden, sondern wo Anleitungen zum Bombenbau stehen neben Propagandavideos terroristischer Gruppierungen, denen mehrere Morde zur Last gelegt werden, wo Menschen ihre Waffen präsentieren – oder auch Pläne für 3D-Druckwaffen ventilieren, wo die Originalaufnahmen des rechtsterroristischen Anschlags in Christchurch genauso geteilt werden wie sich erotisch in Hakenkreuzflaggen gehüllte Frauen mit Swastika-Tattoo auf dem Venushügel. Dabei liegen sie offen da, sind über die Suchfunktion der Plattform zu finden, die sich in den letzten Jahren zu einem Zentrum radikaler Inhalte entwickelt hat: Telegram. Das auf ihr florierende „Terrorgram“ mag dunkel sein, versteckt ist es nicht.

Der einstige Messengerdienst hat in den vergangenen Jahren ein rasantes Wachstum durchgemacht. Im Januar 2021 hatte Telegram

500 Millionen monatlich aktive Nutzer*innen – eine Verzehnfachung seit Dezember 2014 und Wachstum um 25 Prozent – in nicht mal einem Jahr – seit April 2020.[1] Ein Grund dafür liegt in der steten Erweiterung der Funktionen der Plattform. Neben der für Messenger üblichen Nachrichtenfunktion gibt es inzwischen zahlreiche Elemente, die eher an soziale Netzwerke erinnern: Man kann Nachrichten teilen, kommentieren, liken etc. Ein weiterer Grund für den Erfolg Telegrams liegt jedoch in der nicht vorhandenen Bereitschaft, konsequent gegen menschenverachtende Inhalte vorzugehen. Telegram ist lange Zeit ein Paradies für rechtsterroristische Akteur*innen, um sich zu koordinieren, Propaganda zu verbreiten oder einfach die Gemeinschaft konstituierenden Content auszutauschen: von Terrorhandbüchern des jüngst in Kanada als Terroristen eingestuften James Mason hin zu Neonazi-Erotika. Auf Telegram existiert ein ganzes Ökosystem solcher Inhalte: „Terrorgram". Es ist das Sinnbild eines mediatisierten Rechtsextremismus und digitalisierten Faschismus (Maik Fielitz & Holger Marcks) – eines radikalen Reaktionismus, der sich moderner Mittel bedient (Patrick Stegemann & Sören Musyal).

Ende Mai 2021 wurde in Texas ein Mann festgenommen, der unter Verdacht steht, einen terroristischen Anschlag auf eine Supermarkt-Filliale geplant zu haben. Er war Mitglied einer Gruppierung, die sich „InJekt Division" nennt. Es ist eine typische Gruppe in den Sphären Terrorgrams: Lange betreibt sie einen Kanal mit etwa 300 Abonnent*innen, auf dem Propaganda und ideologische Versatzstücke geteilt werden. Der Kanal ist inzwischen von Telegram gesperrt worden, dem neuen folgen Anfang August knapp 110 Accounts. Das Portal Belltower News beschreibt die „InJekt Division" als akzelerationistische, öko-faschistische Gruppierung aus dem Umfeld der „Atomwaffen Division", einer terroristischen Vereinigung, der fünf Morde zugeschrieben werden. Darüber hinaus gibt es auffällig starke Bezüge zu islamistischen Extremist*innen.[2,3] Sie ist damit beispielhaft für Gruppen, die auf Telegram präsent sind, um Propaganda zu verbreiten, über Aktionen im „Real Life" zu berichten und sich zu vernetzen sowie neue Mitglieder zu rekrutieren.

Der „InJekt Division" scheint dies international gelungen zu sein. Als eines ihrer neuesten Mitglieder stellte sie zuletzt „Fabio Kaczynski" vor – er soll aus Deutschland stammen und die beste Form des Faschismus repräsentieren. So steht es in dem kurzen Text, der von einem Bild begleitet wird, auf dem im Hintergrund nur schemenhaft ein junger Mann zu sehen ist. Im Vordergrund sind das orthodoxe Kreuz sowie ein Sichelmond mit Stern zu sehen. Sie sollen die Synthese aus Christentum und Islam andeuten. Dazu das Wappen der „InJekt Division", eine weiße Spritze auf schwarzem Grund.

Fabio Kaczynski ist interessant. Denn obwohl es sich bei dem Namen um ein Pseudonym handelt, hat er Spuren im Netz hinter-

[1] https://de.statista.com/statistik/daten/studie/515623/umfrage/monatlich-aktive-nutzer-von-telegram-weltweit/

[2] https://www.belltower.news/injekt-division-cybernazi-plante-massaker-in-einem-us-wallmart-116555/

[3] Parallelen zwischen verschiedenen Extremismen, etwa die Rolle des (heiligen) Krieges, des Märtyrer-Todes und der Bedeutung von Männlichkeit wurden im letzten Spotlight behandelt: https://modus-zad.de/wp-content/uploads/2021/06/INCELS_Spotlight_Modus_ZAD.pdf

lassen. An diesen lässt sich das Weltbild eines Radikalisierten rekonstruieren, das nicht nur äußerst besorgniserregend ist, sondern auch Fragen aufwirft über die in der Radikalisierungsforschung wichtige Unterscheidung zwischen Terror und Amok.

Start: Telegram

Fabio selbst tritt nicht auf dem Channel der „InJekt Division“ in Erscheinung – das heißt es ist kein Account auf ihn zurückzuführen. Sein Pseudonym deutet aber darauf hin, dass er Fan des Una-Bombers, Ted Kaczynski, ist. Dieser hatte zwischen 1978 und 1995 mit mehreren Briefbomben drei Menschen getötet und 23 verletzt. Sein Manifest und sein Leben als Einsiedler dienen heute noch vielen Rechtsextremen als Vorbild – auch weil er als einer der Begründer des von rechts gelesenen Akzelerationismus gilt. Demnach soll politischer Aktivismus gesellschaftliche Risse und Konflikte so stark vertiefen, dass die gesellschaftliche Ordnung zusammenbricht. Auch Martin Sellner, Kopf der sog. Identitären Bewegung in Österreich, bezog sich schon positiv auf Ted Kaczynski und pries den Reiz, der liberalen Gesellschaft den Rücken zu kehren, um abgeschieden im Wald zu leben. Gewalt im Speziellen und Aktivismus im Allgemeinen dienen in dieser Logik nicht nur dazu, politische Gegner*innen einzuschüchtern, zu verletzen oder zu töten, sondern auch gesellschaftliche Gegenreaktionen und staatliche Restriktionen zu provozieren, die letztlich zu einem Bürgerkrieg führen sollen.

Der Leitspruch der „InJekt Division“ trägt dem gewissermaßen Rechnung: „Pray For Rain“, Bete für Regen, meint den sauren Regen nach einem Atomkrieg und dem damit verbundenen Ende der zivilen Ordnung. Es ist zudem ein eindeutiger Beleg für die ideologische Nähe zur „Atomwaffendivision“. Mit der ebenfalls aus diesem Umfeld stammenden „Feuerkrieg Division“ war man kurz nach der Festnahme eines der Mitglieder ein offizielles Bündnis eingegangen, das auf Telegram bekannt gegeben wurde.

Dass die akzelerationistische Idee auch in die Tat umgesetzt wird, zeigt ein Video auf einem Telegram-Channel aus dem Dunstkreis der „InJekt Division“. Zu sehen ist, wie jemand des Nachts mit einer brennenden Flüssigkeit eine trockene Wiese anzündet. Dazu läuft das Lied der Ink Spots: „I Don’t Want To Set The World On Fire“. Die Gruppe, in der das Video am 8. Juni 2021 gepostet wurde, heißt Cult 88. Auf geposteten Bildern wird dazu aufgerufen, sich der Gruppe anzuschließen.

Abb.: Screenshot von Telegram

Zu den üblichen Symbolen in dieser und anderen Gruppen gehören Hakenkreuz und Sonnenrad und insbesondere der SS-Totenkopf, der inzwischen zu einer Art Meme in

rechtsterroristischen Online-Communities geworden ist. Oftmals wird er verwendet, um Mitglieder auf Fotos zu anonymisieren. Auch die Totenkopf-Maske, die fast alle Mitglieder rechtsterroristischer Gruppen auf Fotos tragen, ist als Referenz auf die SS zu verstehen.

Abb.: Mitglied der „InJekt Division“ mit Skull Mask und Waffe. Eine typische Selbstdarstellung bei Terrorgram. Quelle: Telegram

Innerhalb der Gruppen wird selbstverständlich auf andere Gruppe verwiesen. So verkündete nicht nur die „InJekt Division“ ein Bündnis mit der „Feuerkrieg Division“, sondern auch „Cult 88“. Dort wiederum wird auf die Gruppe „Totenwaffen“ verwiesen, wo offen nach neuen Mitgliedern gesucht wird. Im Fragebogen, der per Mail beantwortet werden soll, wird u.a. danach gefragt, welchen ethnischen Hintergrund man hat, ob man Waffen besitzt, beim Militär war, Hitlers „Mein Kampf“ gelesen hat und wie man sich die Welt nach der Revolution vorstellt. Zudem soll ein Foto mitgeschickt werden, auf dem man einen Zettel mit dem eigenen Namen hochhält. Mindestens eine weiße Hand soll dabei einwandfrei erkennbar sein. „Cult 88“ verweist allerdings auch auf den Telegram-Kanal „Wir sind verboten - Na und?! Der Auftrag bleibt!“. Er gehört zur im Juni 2021 verbotenen rechtsextremen Vereinigung „Nationale Sozialisten Rostock“ und der damit verbundenen Kampfsportorganisation „Baltik Korps“. Auf den Bildern und in den Videos präsentiert man sich hier maskiert und kampfbereit, es wird geworben für die Veranstaltung „Kampf der Nibelungen“ und die rechtsextreme Gruppe „Die Tat“ aus der Schweiz.

All das ist wenige Klicks voneinander entfernt. Fabio Kaczynski bewegt sich auf Telegram in einer Welt, in der amerikanische Terrorgrüppchen auf deutsche Kameradschaften verweisen. Wo es Kanäle gibt, die nationalsozialistische Kunst (es gibt einen Kanal, der ausschließlich Gemälde Hitlers postet), Filme, Literatur (von Mein Kampf bis Siege oder den Manifesten von Attentätern) etc. posten. Allein der Kanal „National-Socialists on Telegram“ führt über 200 Gruppen und Kanäle, die dort nationalsozialistisch Interessierten empfohlen werden.

Terrorgram und dessen Peripherie, zu der auch deutsche Influencer wie die „identitären“ Rapper Prototyp und Primus gezählt werden können, besteht aus einem weiten Netz aus Gruppen und Kanälen, das unbedingt vermessen werden sollte. Allein, um einen Überblick über die sich ständig neu gründenden Grup-

pen wie die „Totenwaffen“ zu behalten – zugegebenermaßen keine einfache Aufgabe.

Nächste Station: YouTube

Fabio Kaczynski ist ein Pseudonym. Doch er scheint es zu mögen, denn mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit verwendet er es auch auf anderen Plattformen, z.B. auf YouTube und wtube, einer ziemlich kleinen Alt-Tech Video-Plattform, die vor allem von Neonazis wie Attila Hildmann benutzt wird.

Das dort existierende Profil „Fabio Kaczynski“ hat als Profilbild einen Mann mit ausladendem Kinn, großen Muskeln und einem gepflegten Bart. Im Netz wird diese Person „Giga Chad“ genannt – ein Meme, das das Idealbild der Incel-Bewegung symbolisiert. Die Incel-Bewegung ist ein wichtiges Rekrutierungsfeld für rechtsextreme Akteure.

Mehr findet sich zunächst nicht auf dem Profil, das ursprünglich auf den Namen „Fabi0ooo“ angemeldet wurde. Nur einen Kommentar scheint dieser Nutzer auf wtube hinterlassen zu haben: „Bestes Lied“[4]. Er hat er geschrieben unter dem Song „Alles genommen“ von Mr. Bond. Unter anderem ist darin von „Judenlügen“ die Rede und triumphierend heißt es: „Adolf ist zurück, jetzt wird in Deutschland wieder scharf geschossen.“ Auch der Attentäter von Halle hatte vor seiner Tat Mr. Bond gehört. Als der Rapper im Februar in Österreich festgenommen wurde, fand die Polizei neben einer Waffe eine Reichskriegsfahne und NS-Devotionalien. Den Holocaust nennt Mr. Bond Holohoax.[5] Dass ein deutschsprachiges Mitglied der „InJekt Division“ diese Musik hört, wäre wenig überraschend. Dass er dies nicht auf YouTube tut ebenso wenig, denn dort sind diese Lieder nicht zu finden.

Trotzdem gibt es auch auf YouTube ein Konto, das mit großer Wahrscheinlichkeit unserem Fabio Kaczynski gehört.[6] Als Profilbild nutzt er das bekannte Meme „Woyack“ kombiniert mit der bereits erwähnten Totenkopfmaske und

Abb.: Profilbild des Accounts „Fabio Kaczynski“ auf YouTube.

einem Gewehr. Am Kragen trägt er die häufig von Rechtsextremen verwendete Lebensrune.

Das Bild zeigt nicht mehr und nicht weniger als einen Internetsoldaten. Und sein Profil bestätigt diesen Eindruck: Es ist der Kanal eines radikalisierten jungen Mannes, der sich zumindest mental darauf vorzubereiten scheint, irgendwann einmal zur Tat zu schreiten.

---

[4] https://wtube.org/user/MrBond/aeSGS9W

[5] https://taz.de/Nazi-Rapper-verhaftet/!5748892/

[6] https://www.youtube.com/channel/UC_eyxi720X0r9SUxPci88fg/featured

Einen ersten Hinweis darauf liefern die neun Videos, die auf diesem Profil selbst hochgeladen wurden. Zwei von ihnen verherrlichen Ted Kaczynski. Zwei von ihnen zeigen Ausschnitte des von Sicherheitskameras aufgezeichneten Amoklaufs in Kertsch auf der Krim 2018 bei dem ein 18-Jähriger 20 Menschen tötetet und 70 verletzte. Beide Videos sind unverkennbar Monumente für den Täter Vladislav R. – eines von ihnen heißt „Ненависть“. Das selbe Wort stand auf dem weißen Shirt des Täters: „Hass“. Zwei weitere Videos, die Fabio hochgeladen hat, zeigen Amokläufer: Eines zeigt einen der Täter des „suzano school shootings“, bei dem 2019 in Brasilien zehn Menschen ums Leben kamen. Ein anderes zeigt einen Amokläufer beim Schießtraining, der 2008 zehn Menschen im finnischen Kauhajoki erschoss.

Fabio ist damit Teil einer Community auf YouTube, die Material sammelt, hochlädt und teilt, das sich mit Amokläufen und Terroranschlägen befasst. Prinzipiell kann dies alles sein: Originalaufnahmen von Sicherheitskameras, die Szenen der Taten aufgezeichnet haben, Video-„Manifeste“ der Täter, Freizeitaufnahmen späterer Täter oder auch Videos, die diese als Jugendliche und Kinder hochgeladen haben, lange bevor sie zur Tat schritten und die keinen Bezug zu ihren Taten haben – außer dass sie von (Selbst)Mörder*innen stammen.

Exkursion: Terror meets Amok

Erschließen lässt sich diese Community über die Kanäle und Playlisten, die Fabio auf YouTube abonniert hat. Am interessantesten sind hier sehr kleine Kanäle. So finden sich beim Kanal „M1L4“ Playlisten, die Videos zu unterschiedlichen Amokläufen oder erweiterten Suiziden sammeln: Es geht um „Rorochan 1999“, eine japanische Streamerin, die 2013 während eines Livestreams Suizid beging. Es geht um Vladislav R. von der Krim und um den US-amerikansichen Serienmörder Richard Ramirez. Es gibt jedoch auch eine Playlist über Dylann Roof, den amerikanischen Rechtsterroristen, der 2015 in der Kirche einer schwarzen Gemeinde neun Menschen hinrichtete. Für viele gilt Roof als „Saint“, als heiliges Vorbild. In einer anderen Playlist ist Material über das Columbine Shooting zusammen getragen, eines der wirkmächtigsten „Shootings“. So gab etwa Randy Stair, der drei Menschen und sich selbst in einem Supermarkt tötete, an, die beiden Columbine-Täter gerne kennengelernt zu haben. Auch dessen umfassender digitaler Nachlass, in dem er seinen psychischen Prozess bis zur Tat begleitet, findet sich auf dem Kanal von „M1L4“. In einem Video ist über acht Minuten zu sehen, wie Stair mit Münzwürfen entscheidet, ob er nur sich selbst erschießen soll oder auch seine Kolleg*innen im Supermarkt. „It’s fate“, wird er am Ende des Videos sagen. Es ist Schicksal. „I won’t turn against the flip coin.“

Kanäle dieser Art gibt es viele. Fabio folgt mehreren von ihnen. Kaum einer von ihnen scheint dabei zu unterscheiden zwischen vordergründig unpolitischen Taten, Incel-Anschlägen oder rechtsextrem motiviertem Terror. Alles was zu zählen scheint, ist: die Tat. Oder besser die Tatsache, dass die Menschen, für die Bewunderung ausgedrückt wird, zur Tat geschritten sind.

Dass es Communities gibt, die fasziniert sind von Amokläufen, insbesondere von School Shootings, ist nicht neu. Nicht immer

steckt dahinter der Wunsch, selbst zum Täter oder zur Täterin zu werden. Allerdings geht das Interesse im Falle von Fabio mit einem politischen Verständnis einher, das gewaltsamen Aktivismus und Terrorismus als letztlich notwendige Mittel versteht. Es vereint sich also eine scheinbare Indifferenz gegenüber weltanschaulichen Hintergründen der Taten mit einem realen politischen Anspruch.

Im öffentlichen Diskurs wird stets über die begriffliche Unterscheidung gerungen: War eine Tat ein Amoklauf oder ein Anschlag? Der offenkundig rechtsterroristische Anschlag auf das OEZ in München 2016 ist ein eindrückliches Beispiel, weil sich die Behörden lange gegen die Anerkennung sträubten. Mehr noch wurde aufgrund des Fundes von Amokmaterial beim Täter ein terroristischer Hintergrund ausgeschlossen. Mit dieser Unterscheidung geht immer auch eine gewisse Trennung der Motivlagen einher. Zugespitzt ließe sich sagen: Amok wird pathologisiert, Terror politisch rationalisiert. Diese Unterscheidung hat ihre Berechtigung. Was aber, wenn sich diese Trennung im individuellen Radikalisierungsprozess so nicht mehr aufrecht erhalten lässt, wenn also nicht nur politische Taten wie der Anschlag in Christchurch ihre Vorbildfunktion haben, sondern auch der Suizid zweier russischer Teenager? Es hieße zu aller mindest, dass die Faszination für School shootings kein Ausschlusskriterium für eine politische Motivlage ist.

Es liegt die Vermutung nahe, dass all diese ganz unterschiedlichen Täter*innen, deren Leben, Taten, Geständnisse und Nachlässe man auf YouTube nachvollziehen kann, für einige ein idealisiertes Selbst darstellen. Durch das Material zu verstehen, wie sie zu ihren Gedanken kamen und ihre Taten rechtfertigten, erlaubt es, den eigenen Radikalisierungsprozess in geordnete Bahnen zu lenken. Dies setzt eine gewisse Determination voraus. Bei Profilen wie Fabio scheint diese Annahme jedoch zulässig zu sein. Dass Gewaltdarstellungen, -erfahrungen und -ausübungen eine wichtige Rolle während der Radikalisierung spielen können, zeigen extremistische Organisationen genauso wie das Militär oder auch Terroristen wie Anders Breivik, der sich gezielt mit Computerspielen abhärtete.

In diesem Sinne stellt der Amok- und Terrorcontent, Fabio nennt ihn in einer Playlist „Misanthropic“, die Möglichkeit dar, die verschiedenen Phasen der Tat durchzuspielen. Auch das Danach wird dabei nicht ausgespart: Unter Fabios Video über Vladislav R. kommentiert ein User: „lol i saw his brains“. Tatsächlich reicht eine Google-Suche nach Vladislav, um es ebenfalls gesehen zu haben.[7]

Back to: YouTube

Auf Fabio sind wir in einer rechtsterroristischen, akzelerationistischen Gruppe gestoßen. Er interessiert sich allerdings auch für klassisch rechtsextreme Inhalte und Akteur*innen. Abonniert hat Fabio z.B. Attila Hildmann, Die Rechte Dortmund, LangeR, achse ost:west oder Neverforgetniki. In seinen selbst angelegten Playlisten findet sich darüber hinaus „Schattenmacher“, ein in letzter Zeit zunehmend präsenter auftretender rechtsextremer YouTuber, der sich in seinen Videos u.a. dem Incel-Terroristen Elliot Rodger oder auch Ted

[7] Randbemerkung: Triggerwarnung.

Kaczynski als „Schreck der Moderne“ widmet. Am Ende eines Videos über das Christchurch-Attentat sagt der YouTuber sinngemäß: Ob es sich lohnt, sein eigenes Leben auf 15 Minuten [den Anschlag] zu reduzieren, müsse jeder selbst entscheiden.[8] „Der Schattenmacher“ hat 40.000 Abonnent*innen auf YouTube.

Das Bild, das sich von Fabio zeichnen lässt, ist vor diesem Hintergrund äußerst besorgniserregend. Roland Sieber, der sich ebenfalls mit Fabio beschäftigt hat, schrieb über dessen Profil es fehle eigentlich nur der Link zu seinem eigenen Livestream. Und das trifft es ziemlich gut.

von Sören Musyal

[8] https://www.youtube.com/watch?v=fAgBeuxuE6U